

Isaurien und Konstantinopel. Es stellt sich z.B. heraus, daß der Liste der bisher bekannten Leontii (L. von Byzanz, L. Scholasticus, L. von Neapel, L. von Jerusalem) ein weiterer Name zuzufügen ist: Leontius, Presbyter in Konstantinopel, der durch zwei neuentdeckte Homilien greifbar und unterscheidbar wurde. Die Übersetzung fängt die rhetorische Leistung der Prediger brillant ein. Selbst die Wortstellung wird nach Möglichkeit beibehalten, so daß Antithese, Anaphora und Assonans auch im Französischen klar zur Geltung kommen. Die umfänglichen Kommentare erklären den Autor aus dem Autor selbst. Der unermüdliche Dialog des Verfassers mit den Vorgängern, Zeitgenossen und unmittelbaren Nachfolgern des jeweiligen Predigers markiert die theologischen und sprachlichen Linien in einer Weise, die Rezeption, Umformung und Weiterentwicklung des homiletischen Materiales durchsichtig offenlegen. Eigens hervorzuheben sind die sorgfältig gearbeiteten Indices (S. 471-540), die den Band zu einem angenehm benützbar Arbeitsinstrument gestalten. So werden im Wortindex die bei Lampe und Liddell-Scott nicht vorhandenen griechischen Wörter eigens gekennzeichnet (z.B. die »hapax« legomena). Man würde nach der Lektüre dieses Bandes wünschen, daß die künftig erscheinenden Werke dieser so verdienstvollen Reihe die im 187. Band praktizierte Arbeitstechnik grundsätzlich übernehmen und weiter ausbauen.

Wilhelm Gessel

Roger Aubrey Bullard, *The Hypostasis of the Archons. The Coptic Text with Translation and Commentary. With a Contribution by Martin Krause*, Berlin, Walter de Gruyter & Co., 1970, XI-132 S. (= *Patristische Texte und Studien*, 10). DM 42.-

Seit dem Kongress zu Messina 1966 (*Le origini dello gnosticismo*, Studies in the History of Religions, hrsg.v. U.Bianchi, Leiden 1967)[= Supplements to Numen, 12] hat sich in der Gnosisforschung manches ereignet. J.M. Robinson gab eine ausgezeichnete Übersicht über den Fund zu Nag Hammadi und über die erschienenen und bevorstehenden Ausgaben (*The Coptic Gnostic Library Today*, New Testament Studies 14, 1967-68, 356-401; Nachträge dazu ebenda 16, 1969-70, 185-190). Ein sehr ausführlicher Forschungsbericht von K. Rudolph erscheint laufend in der Zeitschrift »Theologische Rundschau« seit 1969 (*Gnosis und Gnostizismus, ein Forschungsbericht*, Theologische Rundschau 34, 1969, 121-175; 181-231; 358-361; 36, 1971, 1-61; 89-124; 37, 1972, 289-360; wird fortgesetzt). Weiterhin sind zwei Anthologien erschienen: Die von R. Haardt (*Die Gnosis. Wesen und Zeugnisse*, Salzburg 1967) ist in erweiterter Form englisch veröffentlicht (*Gnosis, Character and Testimony*, Leiden 1971), während die zweibändige, von W. Foerster herausgegebene Textsammlung nun auch geschlossen vorliegt (*Die Gnosis*, in der Sammlung »Die Bibliothek der alten Welt«, Zürich-Stuttgart 1969-71; erscheint auch englisch bei Oxford University Press).

Für die Originaltexte selbst wird nun endlich auch besser gesorgt. In *The Facsimile Edition of the Nag Hammadi Codices* sind bereits Codex VI und Codex VII erschienen (Leiden 1972). Dazu gehört dann noch die neue Reihe »Nag Hammadi Studies«, deren erster Band die von D.M. Scholer besorgte *Nag Hammadi Bibliography 1948-1969* war (Leiden 1971; die Bibliographie wird fortgesetzt in der Zeitschrift *Novum Testamentum*).

Der vorliegende Band von R.A. Bullard enthält den koptischen Text der Schrift »Die Hypostase der Archonten« (HA) aus Codex II, Nr. 4, von Nag Hammadi, mit Übersetzung und Kommentar. Im Tafelband von P. Labib, *Coptic Gnostic Papyri in the Coptic Museum at Old Cairo*, I (Cairo 1956) befindet sich HA auf den Tafeln 134-145. Die Angaben von Seiten und Zahlen erfolgen nach diesen Tafeln. Die etwa gleichzeitig mit Bullards Edition erschienene

Ausgabe von P. Nagel, *Das Wesen der Archonten aus Codex II der gnostischen Bibliothek von Nag Hammadi*. Koptischer Text, deutsche Übersetzung und griechische Rückübersetzung, Konkordanz und Indizes (= Wissenschaftliche Beiträge der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, 1970/6) war mir bis jetzt leider unzugänglich. Eine deutsche Übersetzung der HA von H.-M. Schenke wurde früher veröffentlicht in J. Leipoldt-H.-M. Schenke, *Koptisch-agnostische Schriften aus den Papyrus-Codices von Nag Hammadi* (Theologische Forschung, 20, Hamburg-Bergstedt 1960), S.67-78. Von M. Krause ist eine deutsche Übersetzung erschienen in der oben genannten, von Foerster herausgegebenen Textsammlung (II, S.46-62).

Bullard macht deutlich, dass HA, nach einer Einführung (HA 134,26-135,11), zwei ursprünglich nicht zusammengehörende Stücke enthält: eine gnostische Auslegung der ersten Kapitel der Genesis, fast ohne jeden christlichen Einfluss, kosmologisch interessiert und — verglichen mit häresiologischen Angaben — wohl den Ophiten nahestehend (HA 135,11-141,13), und eine Offenbarung an Norea, wahrscheinlich jüngeren Datums, soteriologisch ausgerichtet, mit schon deutlichen christlichen Anspielungen (Eph., Joh.) und dem Valentinianismus verwandt (HA 141, 13-Ende). Beide Teile werden verbunden durch die Figur der Norea (wegen der hier auftretenden Norea haben H.-Ch. Puech und J. Doresse geglaubt, hier etwas vom Norea-Buch, das von Epiphanius erwähnt wird, wiederzufinden). Wo der zweite Teil aber genau anfängt, ist nicht mit Sicherheit zu sagen. HA ist also eine christlich-agnostische Ausgabe von Material, das (noch) nicht zu einem System ausbalanciert worden ist.

M. Krause hat in diesem Bande (S.4-17), nach eigener Textabschrift, eine sehr genaue Untersuchung über *Die Sprache der Hypostase der Archonten* beige-steuert. Nach den Definitionen von Till ist die Sprache, die von Krause hauptsächlich hinsichtlich der Orthographie und der Morphologie untersucht wird, nicht ein Mischdialekt, sondern, soweit sich das nach dem heutigen Stand der Forschung beurteilen lässt, vorklassisches Sahidisch mit Dialekteinschlag des benachbarten Subachminimischen zu nennen. Gerade die alten subachminimischen Hss sollten näher untersucht werden.

Der Beitrag von Krause ist sehr wichtig für das Verständnis von HA. So weist er auf Wörter hin, die in Crum oder Kasser nicht enthalten sind (S.10); es sind: **MOYOYΓ** Gestalt; **CZOYOP-** und **COY2WP-** verfluchen; **TCEBE=** belehren; **E2PE-** in; **2ATP-** verbinden; die Schreibung **KEIM** für **KIM** war bisher auch noch nicht belegt (S.13). Krause macht auch aufmerksam auf Fehler im Text der HA, so z.B. (S.11) die Metathese des **2** in **OY2WM** (HA 143,8; statt **OY2WM**; in der Ausgabe von Bullard ist **OY2WM** abgedruckt, in Bullards Wörterverzeichnis, S.120 B, aber **OY2WM**); er verzeichnet Wörter, die ausgelassen sind (S.14); einmal ist sogar mindestens eine Zeile weggelassen (HA 143, zwischen Z.25 und Z.26). Krause versteht manchmal den Text von HA anders als Bullard. Das Präfix **2q-** in HA 144,30, weist, nach Krause (S.8) auf Präs.II, obwohl er auch die Möglichkeit eines Schreibfehlers offenlässt, während Bullard an der betreffenden Stelle ein Perf. I übersetzt. Es ist aber nicht ganz folgerichtig, wenn S.12, Mitte, **KAİN** (Eigennamen) unter den koptischen Wörtern erscheint; in der nächsten Zeile ist statt Suffixkonjugation zu lesen: Präfixkonjugation. Zur Verdopplung des **N** vor **2** im Wortanlaut (S.13) kann noch (nach Bullards Edition) HA 144,22, angeführt werden.

Die Edition von Bullard folgt in der Zählung der Seiten und Zeilen dem Tafelbande. Bullard hat den Text kaum verändert. Wo z.B. *παράδεισος* ohne Artikel erscheint (HA 136,28), wird dieser auch nicht hinzugefügt (siehe Kommentar, S.72 f.). Nur gelegentlich sind fehlende Buchstaben ergänzt; HA 142, 14, gibt Bullard zu erkennen, dass er statt **MOYOYΓ** (s. oben) lesen will: **MOYΓ** (gerade HA 142 ist abgedruckt in M. Cramer, *Koptische Paläographie*, Wiesbaden 1964, Tafel 30, Nr.2 b). Aus dem Kommentar (S.105) geht hervor, dass Bullard nur wegen irgendeines Wortspiel s mit dem bald darauf folgenden **MOYEI**, Löwe (HA 142, 17), der Lesung **MOYΓ** den Vorzug gibt; das ist nicht überzeugend. Textlücken werden von Bullard mit Hilfe von Paralleltexten aus HA, aus der Titellosen Schrift von Codex II (von H.-M. Schenke »Vom

Ursprung der Welt« genannt), oder aus dem Bibeltext, soweit dieser vorhanden ist, ergänzt. In HA 141,33, ist die Konjekture nicht übersetzt. Die parallel abgedruckte Übersetzung ist möglichst wortgetreu und hält, soweit möglich, die Zeilen des Originals ein. In der Übersetzung von HA 138,31, ist ἀπαρὰν versehentlich weggefallen.

Mehrere Stellen sind falsch gelesen oder falsch verstanden worden. Auf einiges wurde schon hingewiesen von K. M. Fischer in seiner Rezension in ThLZ 97 (1972) 125-129. Hier folgen noch einige Beispiele, die für das Verständnis des Textes wichtig sind.

In HA 136,5-6 (ΜΠΟΥΨΩΝΒΟΜ/ΒΕ ΝΤΟΥΝΟCQ, »They [sc. die Archonten] were not able to raise him [sc. Adam] again«) ist zu schliessen nach dem Wortindex auf S.117 B, -ΒΕ als orthographische Variante von ΚΕ »anderer« aufgefasset. Aber ein enklitisches -ΒΕ, οὖν, δὲ, ist verständlicher an dieser Stelle. Bullard übersetzt hier »raise again«, weil er HA 135, 34, ΤΕΞΟ= wiedergegeben hat mit »set it up« (Die Archonten sagen : »Come, let us set it [sc. den Körper des Menschen] up in our creature«). Adam war nach Bullard also schon in einem früheren Stadium aufgerichtet worden. Es gilt in HA 130, 5-6, nach Bullard, ihn *wieder* aufzurichten. In HA 135, 15.18 ist das gleiche Verb aber sinngemässer mit »reach« wiedergegeben; und das heisst es auch in HA 135, 34. Also sollte HA 136,5-6, übersetzt werden : »sie waren nun nicht imstande, ihn aufzurichten«.

In HA 141, 12-13, wird gelesen : †ΝΑΤΑΜΟΕ ΤΕΝΟΥ (»I shall now instruct you«). Dann folgt ΝΕΠΑΓΓΕΛΟC, womit Bullard einen neuen Satz anfangen lässt. Es ist aber zu lesen : †ΝΑΤΑΜΟ ΕΤΕΝΟΥΝΕ, »ich werde dich über deine Wurzel belehren«. Der neue Satz fängt dann an mit ΠΑΓΓΕΛΟC. Es ist gerade der Anfang der Offenbarung der Eleleth an die Norea, womit Gnosis gebracht wird über ΤΑΛΗΘΕΙΑ ΜΝ ΤΟΥΝΟΥΝΕ, die ἀλήθεια und die ῥίζα, wie das Ende von HA (HA 145, 14-15) zusammenfasst. In HA 141, 23-25, wird auch noch betont, dass die Archonten nicht wissen werden über die Wurzel der Wahrheit.

In HA 142, 27-28, wird ΕΨΧΕ ΟΥΝ ΒΕ ΨΟΟΠ ΖΙΤΑ/ΕΖΗ ΜΑΡΕΦΟΥΩΝΖ ΕΒΟΛ ΝΑΕΙ wiedergegeben mit »if there is another before me, well then, let him appear to me«. Statt ΕΖΗ als Partikel den Hauptsatz einleiten zu lassen, sollte, der Orthographie des i mehr Rechnung tragend, ein Wort ΖΙΤΑΕΖΗ »vor mir«, gelesen werden. In HA 144,3, kommt der gleiche Ausdruck auch im Sinne von »präexistieren« vor.

Dem Texte folgt der Kommentar, der nach einzelnen Abschnitten Erläuterungen gibt mit Bibelstellen, Texten aus der gnostischen Literatur, Verweisen auf die Häresiologen, auf die jüdische Literatur und auf Parallelen aus der Religionsgeschichte. Nur wenige philologische Bemerkungen sind aufgenommen. Über die Anordnung kann man verschiedener Ansicht sein. Die Benutzung des Kommentars wäre leichter, wenn einzelne kurze Bemerkungen unter dem Text von HA abgedruckt worden wären, womöglich mit Verweisen auf längere Abschnitte im Kommentar.

Öfters verweist Bullard auf jüdische Parallelen. Für die jüdische Komponente im allgemeinen sollte das Alte Testament mehr herangezogen werden, dessen Text grundlegend geblieben ist bei aller späteren Erklärung. So ist HA 134, 30-31, [ΧΕ] ΑΝΟΚ [ΠΕ Π]ΝΟΥΤΕ ΜΝ ΛΑΔΥ [ΑΧΝΤ] nach S.50 ein Zitat von Is. 45,6 (richtiger : Is.45,5 : ὅτι ἐγὼ κύριος ὁ θεός, καὶ οὐκ ἔστιν ἕτι πλὴν ἐμοῦ θεός); auf S.53 wird aber auf einmal von Is. 46,9 (ὅτι ἐγὼ εἰμι ὁ θεός, καὶ οὐκ ἔστιν ἕτι πλὴν ἐμοῦ) gesprochen, für welchen Text ein Fragment der sahidischen Bibel herangezogen wird. Zwischen beiden Texten besteht kein grosser Unterschied. In Is. 46,9, (LXX) fehlt, wie in HA, das Wort (bzw. die Wiedergabe von) κύριος. HA 142, 21-22, wo das gleiche Zitat erscheint (aber mit : ΑΥΩ ΜΝ ΒΕ ΑΧΝΤ), fügt HA, der LXX gemässer, noch ΑΥΩ καὶ ein. Ungefähr gleiche Texte wie Is. 45, 5 und Is. 46, 9 sind in anderen Versen von Is. 45 zu finden. Wichtig ist, dass Is. 45,5 ein bei den Gnostikern beliebtes Zitat ist, wie H. J. Onas, *Gnosis und spätantiker Geist* (Göttingen 1964), S.230, Anm. 1, schon festgestellt hat. Aber der ganze Kontext des Orakels von Is. 45 ist hier relevant. Is. 45,3 z.B. verspricht θεσουργούς

σκοτεινούς ἀποκρύφους ἀοράτους. Gnosis überhaupt wird unterstrichen, Jahwe und seine Schöpfung spielen eine bedeutende Rolle; in Is. 46,9 wird von τὰ πρότερα ἀπὸ τοῦ αἰῶνος gesprochen — alles Elemente, auf die ein Gnostiker oder ein Apokalyptiker sofort aufmerksam wird.

Auf S.71 und S.87 werden Texte angeführt zur Hochschätzung der Schlange. Vgl. dazu Gen. 3, 1 : ὄφης als φρονιμώτατος πάντων τῶν θηρίων. Für Eva = Ζωή (S.80 f.) siehe Gen. 3, 20 : Adam nennt Eva Ζωή, ὅτι αὕτη μήτηρ πάντων τῶν ζώντων. Zum jüdischen Mystizismus (S.111) wäre noch hinzuzufügen : J. Maier, *Vom Kultus zur Gnosis*. Studien zur Vor- und Frühgeschichte der »jüdischen Gnosis«. Bundeslade, Gottesthron und Märkabah (Kairos, Religionswissenschaftliche Studien, 1), Salzburg 1964.

Ein Wort- und Namenindex bezieht sich ausschliesslich auf den Text von HA. Es sind von den von Bullard konjizierten Wörtern nicht alle als solche dort kenntlich gemacht. Von den Präpositionen wurden nur einige aufgenommen, andere wieder nicht. Aber auch sonstiges fehlt, wodurch der wissenschaftliche Wert des Index (»Concordance« genannt) beeinträchtigt wird. So ist mir aufgefallen :

- S.117 B : s.v. **ΕΙΝΕ** image, form, steht HA 135,15; nach Bullards Text aber gehört die Stelle unter die Variante **ΙΝΕ**;
- ebd. : s.v. **ΚΕ (ΔΕ)** other, ist noch nachzutragen : HA 140, 31 (**[Ν]ΤΕΚΕΜΑΛΥ**);
- S.118 A : s.v. **ΜΟΥ** death, ist statt 136, 22 zu lesen : 136, 32;
- ebd. : **ΜΑΝΕCΩΟΥ** Hirt, HA 139, 15 (wo das Wort neben dem synonymen **ΨΩC** steht; nach den Angaben von Crum, 61A und 173 B, hat die bohairische Bibel eine Vorliebe für **ΜΑΝΕCΩΟΥ**, wo die sahidische Bibel **ΨΩC** gebraucht) steht unter **ΕCΩΟΥ** (S.117 A);
- ebd. : es fehlt : **ΜΟΥΟΥΓ** Gestalt, HA 142, 14;
- S.119 A : es fehlt **CΩQ** Besudelung, HA 137, 28;
- S.122 B : zu παράδεισος ist noch HA 136, 28, einzufügen.

Einzelne Druckfehler sind leicht erkennbar. Auf S.15, Mitte, ist zu lesen : **ΤΕΞΟ**; auf S.105, Z.6 : **CΜΟΥΟΥΓ** (und : **CΜΟΥΓ**).

Unter den »Grammatical and Lexicographical Studies« (sic) fehlt, S.127, R. Kasser's *Compléments au Dictionnaire copte de Crum*, und wenn das griechische Wörterbuch von Sophocles aufgenommen wird, warum dann nicht auch das *Patristic Greek Lexicon* von Lampe?

Bullards Folgerungen sind wichtig. Er weist darauf hin, dass noch manches eingehender studiert werden sollte, wie die literarische Komposition, der gnostische Gebrauch der Bibel (Interpretation und Textgeschichte), die Verbindungen der Gnosis einerseits zu Ägypten, andererseits zum jüdischen Mystizismus (S.116).

A. Davids

A Nestorian Collection of Christological Texts. Cambridge University Library Ms. Oriental 1319, edited and translated by Luise Abramowski and Alan E. Goodman. Vol. I : Syriac Text; Vol. II; Introduction, Translation, Indexes (University of Cambridge Oriental Publications, 18-19), Cambridge, At the University Press, 1972, VIII, 223 und LIV, 144 S. £ 7.20

Die Hs. Cambridge University Library Oriental 1319 (= C) mit einem nestorianischen Florilegium stammt aus einer Sammlung, die von A. E. Goodman in einem zu wenig beachteten Aufsatz beschrieben worden ist (*The Jenks Collection of Syriac Manuscripts in the University Library, Cambridge*, Journal of the Royal Asiatic Society, Oct. 1939, 581-600. Nach diesem Aufsatz ist z.B. I. Ortiz de Urbina, *Patrologia syriaca*, Rom 1965, zu ergänzen). Reverend